

Der Spanische Bürgerkrieg als Summe von Geschichten und Erinnerungen

Claudia Nickel

Potsdam

Abstract:

Der Spanische Bürgerkrieg als Summe von Geschichten und Erinnerungen

Die Herausgeberinnen Bettina Bannasch und Christiane Holm liefern mit diesem Band einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Spanischen Bürgerkrieg, dessen Ausbruch sich dieses Jahr zum 70. Mal jährt. Gewählt wurde ein komparatistischer Ansatz, der die Verarbeitung des Kriegs in der deutschen und spanischen Literatur und in den Bildmedien beleuchtet, wobei sowohl die linken als auch die faschistischen künstlerischen Werke Berücksichtigung finden. Ergänzt werden diese Studien durch Ausführungen zu wichtigen englisch- und französischsprachigen Werken, die das Bild des Spanischen Bürgerkriegs in Europa wesentlich mitprägten.

How to cite:

Nickel, Claudia: „Der Spanische Bürgerkrieg als Summe von Geschichten und Erinnerungen [Review on: Holm, Christiane; Bannasch, Bettina (Hg.): *Erinnern und Erzählen. Der Spanische Bürgerkrieg in der deutschen und spanischen Erzählliteratur und in den Bildmedien*. Tübingen: Narr, 2005.]“. In: KULT_online 9 (2006).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2006.350>

© beim Autor und bei KULT_online

Der Spanische Bürgerkrieg als Summe von Geschichten und Erinnerungen

Claudia Nickel

Potsdam

Bettina Bannasch und Christiane Holm (Hgg.): *Erinnern und Erzählen. Der Spanische Bürgerkrieg in der deutschen und spanischen Literatur und in den Bildmedien.* Tübingen: Narr, 2005. 579 S., kart., 68,00 Euro. ISBN 3-8233-6168-6

Der vorliegende Sammelband untergliedert sich in zwei Teile, deren erster in vier Beiträgen grundlegende Fragen hinsichtlich Spaniens Umgang mit seiner Vergangenheit sowie der künstlerischen Auseinandersetzung und Repräsentation von Kriegsgeschehnissen aus Sicht der Geschichts- und Literaturwissenschaft diskutiert. Der zweite Teil "Erinnern und Erzählen in Text und Bild" nähert sich der Verarbeitung des Spanischen Bürgerkriegs aus verschiedenen Blickwinkeln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung und erinnerungskulturellen Analyse von künstlerischen Werken der "Augenzeugen und Zeitgenossen" (25 Beiträge), an die sich sechs Beiträge anschließen, welche die Auseinandersetzung der "Nachfolgenden Generation" beleuchten. Abgerundet wird der Band durch fünf Aufsätze, die den "Blick aus der Gegenwart" auf den Spanischen Bürgerkrieg skizzieren.

Zwei der einführenden Beiträge resümieren und reflektieren den Wandel der Auseinandersetzung mit den historischen Ereignissen. So setzt sich der Historiker Walther L. Bernecker mit der lange als modellhaft geltenden *transición*, dem Übergang Spaniens von der Diktatur zur Demokratie, auseinander. Dabei stellt er heraus, dass der gesellschaftliche Konsens nur durch das "offizielle Vergessen und Verdrängen" (S. 11) des Bürgerkriegs und der franquistischen Verbrechen möglich war. Die Deutung des Kriegs als "kollektive Tragödie" (ebd.) zielte auf die notwendige Versöhnung der gespaltenen Gesellschaft ab, "die Versöhnung bedeutete zugleich die »Bewältigung« des Krieges [...]" (S. 12). Erst in den letzten Jahren wird die fehlende Auseinandersetzung mit der Vergangenheit neu problematisiert, wie künstlerische Repräsentationen, Entschädigungsprozesse und die Öffnung von Massengräbern gezeigt haben. Der folgende Beitrag von Jochen Reulecke führt Berneckers Ausführungen weiter, indem er unterstreicht, dass sich die Geschichtswissenschaft zunehmend als "historische Kulturwissenschaft" (S. 28) versteht und daher subjektive Darstellungen und Erinnerungen an historische Ereignisse sowie deren Wandel von Generation zu Generation in der Forschung mit zu bedenken sind. Denn Geschichte besteht aus vielen einzelnen Geschichten (vgl. S. 29).

Genau dieser Vielzahl von Geschichten und Erinnerungen widmet sich der vorliegende Band, um mithilfe eines breiten Spektrums an Einzelstudien zu künstlerischen Repräsentationen des

Spanischen Bürgerkriegs die "diachrone und synchrone Pluralität der unterschiedlichen Erinnerungskulturen" (S. 2) aufzuzeigen. Dabei versteht sich der Band, wie die Herausgeberinnen in der Einleitung formulieren, als ein "Arbeitsbuch" (S. 6), das den Einstieg in die Thematik ermöglichen, aber auch für bereits mit der Materie Vertraute von Nutzen sein soll. Die Einzelstudien im Hauptteil des Bandes ermöglichen eine erste Annäherung an das jeweils betrachtete Werk, während die Fokussierung der Untersuchungen auf erinnerungskulturelle Aspekte auch Kennern einen Erkenntniszuwachs garantiert. Mit Fragen nach der Einschreibung der Werke in eine bestimmte Erinnerungskultur, nach dem Verhältnis zu geltenden oder anderen Erinnerungskulturen sowie nach der Neubildung einer solchen verknüpfen sich Überlegungen zum Verhältnis von Fiktion und Authentizität, von Erinnern und Erzählen. Die drei Generationen diskutieren diese Probleme immer wieder, aber auf unterschiedliche Weise. Bestimmte Fragen werden neu bzw. anders gestellt und führen somit zu abweichenden Antworten, z.B. bezüglich der stereotypen Darstellung des Feindes oder der Charakterisierung des Heldentums bzw. des Helden. So gilt bei Willi Bredel ein "aufgeklärter Kämpfer" als Ideal (Janine Hautal, S. 241); das Heldenbild Frank Beyers ist durch Gemeinschaftlichkeit und Solidarität geprägt, weil so "die Schwächen des Einzelnen ausgeglichen werden" (Stefan Deines, S. 437); in Rosa Monteros *La hija de caníbal* lässt sich Heldentum nicht ohne Antiheldentum denken, da eine Heldentat oft dem Zufall geschuldet ist (Ariadna Soler, S. 526).

Entsprechend der übergeordneten Zielsetzung des Bandes weisen die Einzelstudien einen einheitlichen Aufbau auf, was dem Leser eine schnelle Orientierung erlaubt. Nach einer kurzen inhaltlichen Beschreibung wird nach der Inszenierung des Bürgerkriegs durch das einzelne Werk gefragt. Abschließend wird das künstlerische Werk erinnerungskulturell verortet. Ausgenommen davon sind die Überblicksdarstellung zur anarchistischen Literatur von Marisa Siguán und weitere vier Beiträge, die in ihrer Gesamtheit einen guten Abriss zum Bild und zur Instrumentalisierung des Bürgerkriegs in der faschistischen deutschen (Georg Pichler, Thomas F. Schneider) und spanischen (Mechthild Albert, Regine Schmolling) Literatur bieten. Positiv hervorzuheben ist ebenfalls die Verzahnung der einzelnen Studien, die es dem Leser erleichtert, thematische und strukturelle Parallelen der Werke, ähnliche Deutungsmuster des Krieges und die entsprechenden Erinnerungsmodi zu identifizieren.

Obwohl der Band zahlreiche interessante Einzelbeobachtungen enthält und der Blick auf den Spanischen Bürgerkrieg sich facettenreich präsentiert, ist die Darstellung der Sicht der "Augenzeugen und Zeitgenossen" nur bedingt gelungen. Die Diskussion deutscher künstlerischer Repräsentationen überwiegt. Zudem wird mit dem Beitrag von Sabine Fritz zu Max Aub nur einmal die Sichtweise aus dem spanischen Exil, das zahlreiche Spanier der Diktatur Francos vorzogen, eingenommen. Durch die Dominanz dieser Kategorie entsteht der Eindruck, dass der Bürgerkrieg aus heutiger Sicht kaum thematisiert würde. Dieser Annahme widerspricht aber die Vielzahl von dokumentarischen, kinematographischen und literarischen Werken (u.a. Manuel Rivas, Rafael Chirbes) in den letzten Jahren, die den letzten Abschnitt "Der Blick aus der Gegenwart" hätten erweitern und schärfen können.

Trotz dieser Schwächen gibt der Sammelband einen gelungenen Überblick über die zahlreichen Geschichten und die vielfältigen Möglichkeiten der Repräsentation des Spanischen Bürgerkriegs. Die Untersuchung der Werke unter dem Blickwinkel der verschiedenen und sich ständig transformierenden Erinnerungskulturen macht den Band zu einem wichtigen Beitrag der (Bürger-)Kriegsforschung und seine Lektüre zu einem Gewinn.